Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische

Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 136 (1970)

Heft: 1

Artikel: Methodik des theoretischen Unterrichtes

Autor: Brun, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-46076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Methodik des theoretischen Unterrichtes

Oberst i Gst E. Brun (Lektionskonzept und Illustrationen von Hptm i Gst B. Fürer)

Mit den nachfolgenden Darlegungen wird zu zeigen versucht, daß gewisse lernpsychologische Erkenntnisse (die unter anderem auch dem programmierten Unterricht zugrunde liegen) geeignet sind, den militärischen Unterricht - vor allem den theoretischen Unterricht - wesentlich zu verbessern. Uns scheint, eine der wichtigsten Erkenntnisse der modernen Lerntheorie liege in der Lehre über das «Lernen am Erfolg». Diese Lehre drückt in wissenschaftlicher Form und durch viele Versuche erhärtet etwas aus, das wir im Grunde genommen alle kennen, aber in der Ausbildung kaum anwenden, nämlich daß nichts so erfolgreich sei wie der Erfolg selbst oder, mit andern Worten, daß alles, was man kann, Freude macht und Anreiz ist zu mehr und besserem Lernen. Dieser Gesichtspunkt der Lernpsychologie scheint uns für die militärische Ausbildung vielversprechend zu sein. Wir sind der Meinung, daß einerseits das bloße persönliche Interesse des Wehrmannes am militärischen Ausbildungsstoff allein nicht ausreicht, eine genügende Motivierung für eine intensive Lernarbeit im Militär abzugeben. Anderseits liegt dieser Lehre ein «Mechanismus» zugrunde, den herzustellen für den Ausbildner nicht allzuschwer ist, vorausgesetzt, daß er gewisse Zusammenhänge überblickt. Es handelt sich bei diesem «Mechanismus» um das Prinzip der Rückkopplung von Erfolgserlebnissen beim Lernen auf den Lernantrieb.

Damit ein Lernerfolg zustande kommt, ist es nötig, daß vom Ausbildner gewisse lernpsychologische «Gesetzmäßigkeiten» beachtet werden. Einige der «Gesetzmäßigkeiten» sollen nachfolgend kurz dargelegt werden. In einem zweiten Teil wird dann versucht, das Ausgeführte an Hand eines Lektionskonzeptes zu demonstrieren.

Motivierung zum Lernen

Der Motivierung zum Lernen sollte bei uns mehr Beachtung geschenkt werden. Motivieren heißt, beim Lernenden ein Interesse, ein Bedürfnis, ganz allgemein einen Antrieb wecken, der die Intensität seines Lernens beeinflußt.

In unseren Offiziersschulen und -kursen ist es doch zum größeren Teil so, daß die Anstrengungen der Teilnehmer in erster Linie darauf abzielen, die Schule oder den Kurs hinter sich zu bringen, um einen Grad, eine Funktion oder ein Kommando zu erlangen. Das Motiv ist somit die Erweiterung des militärischen Tätigkeitsbereiches und die persönliche Stellung innerhalb der Armee. Die Frage «Was ist er im Militär?» hat bei uns noch ein erfreulich großes Gewicht.

So erfreulich dies ist, hat es aber zur Folge, daß das Motiv für das Lernen in erster Linie ein Fernziel ist, das außerhalb der Tätigkeit in der Offiziersschule oder im Offizierskurs liegt, und nicht die Begeisterung für den Unterrichtsstoff an sich. Den Unterrichtsstoff bewältigt man, um etwas zu erreichen, das noch in der Ferne liegt. Dies trifft erst recht zu, wenn es darum geht, Regeln und Vorschriften zu lernen. Man kann daher wohl behaupten, daß die meisten Lernenden in unseren militärischen Schulen und Kursen, wie man sagt, sekundär motiviert sind. Primär motiviert wären sie, wenn sie aus Freude am Aubildungsstoff lernen würden.

Nun haben aber viele Versuche gezeigt, daß eine primäre Motivation zu wesentlich besseren Lernergebnissen führt als eine sekundäre. Wer aus Interesse am Stoff lernt, arbeitet intensiver, abgesehen von der größeren Befriedigung, die er erlebt. Dazu kommt, daß sekundäre Motive nach und nach an Wirksamkeit verlieren, falls sie nicht ständig gesteigert werden; das wird von ungeschickten Ausbildnern oft übersehen, wenn diese das Erreichen des Fernzieles etwa noch in Frage stellen: «Wie wollen Sie einmal einen Zug führen können, wenn Sie nicht einmal ...»

Ohne weiter auf diesen Sachverhalt einzugehen, möchten wir auf folgende feststehende Tatsache hinweisen: Je größer die Motivation, desto stärker die Ausdauer und die Konzentration beim Lernen. Die Ausdauer (A) sei eine Funktion der Motivation (M); A = f(M), sagen die Fachleute¹.

Nun sagen die Fachleute aber auch, daß es möglich sei, eine bessere Motivierung zum Ausbildungsstoff durch geeignetes Lehren herbeizuführen. Wenn es sich so verhält, ist die Frage, unter welchen Bedingungen die Motivation zum Lernen verbessert werden kann, für militärische Ausbildner eine sehr interessante Frage.

Lernen am Erfolg

Eine ganze Reihe von lernpsychologischen Versuchen hat gezeigt, daß die Motivation für eine bestimmte Lerntätigkeit um so größer ist, je intensiver der Lernende einen Erfolg beim Lernen erlebt. Dabei zählt nicht nur der wirkliche Erfolg; ebenso kommt es darauf an, daß der Lernende hoffen darf, er werde Erfolg haben. Die Motivation wäre somit eine Funktion des Erfolges oder der Erfolgserwartung.

Diese Lehre sagt ferner, daß der Mensch nur dann am Erfolg lernen könne, «wenn der Erfolg des eigenen Tuns auch in schneller und verläßlicher Weise erfahren werden kann²». Die Lernanstrengungen werden verstärkt, wenn die Haltung (Fleiß, Konzentration, Ausdauer), die zum Erfolg führte, bekräftigt wird. Entscheidend dabei ist die Erkenntnis, «daß das Ausmaß des Lernens der Länge der zwischen Akt und Erfolgserwartung verstreichenden Zeit umgekehrt proportional ist2». Der Erfolg wird als Bestätigung der Anstrengung empfunden; das führt dazu, daß diese Anstrengungen verstärkt werden, was zu mehr Freude, leichterem Lernen, besserem Behalten, erhöhtem Eifer, weniger Mißerfolg führt3. Man spricht hier von einem «feed-back», einer Rückwirkung des Erfolges auf den Lernantrieb4. Dasselbe gilt natürlich im negativen Sinne auch für den Mißerfolg. Wem immer wieder sein Mißerfolg vor Augen geführt wird, der erwartet schließlich auch von seinen weiteren Anstrengungen nur eine neue Bestätigung seines Nichtkönnens, und seine Lernantriebe nehmen ab. Man kann, etwas vergröbert und auf lange Sicht gesehen, sagen: Erfolgserlebnisse verstärken die Motivation für einen zu bewältigenden Stoff, Mißerfolge schwächen sie ab.

Aus dieser Lehre über das «Lernen am Erfolg» ergeben sich für den Aufbau eines Unterrichtes folgende interessante Konsequenzen: Der Stoff muß in kleinen Lernschritten vermittelt werden, von denen jeder aus Informationsvermittlung, Aufgabenlösen und Korrektur beziehungsweise Bestätigung der Lösung bestehen muß. Dabei müssen die einzelnen Lernschritte so aufgebaut sein, daß mit genügend hoher Wahrscheinlichkeit die Aufgaben richtig gelöst werden können. Damit soll Mißerfolg beim Lernen nach Möglichkeit ausgeschlossen werden, und das Erfolgserlebnis

¹ Vergleiche W. Correll, «Lernpsychologie», Donauwörth 1965.

² P. R. Hofstätter, «Psychologie», Fischer-Bücherei.

³ Vergleiche Martin Sander, «Der programmierte Unterricht», Sauerländer, 1967.

⁴ Vergleiche W. Correll, «Lernpsychologie», Donauwörth 1965.

durch die Bestätigungen kann unmittelbar und häufig eintreten.

Nach diesem Prinzip arbeitet der programmierte Unterricht. Es ist aber nicht einzusehen, weshalb man die Erkenntnisse, die diesem zugrunde liegen, nur anwenden soll, wenn man ein Lernprogramm zur Verfügung hat. Die Anwendung des Prinzips des programmierten Lernens ist geeignet, jeden Unterricht ganz allgemein zu verbessern⁵.

Es steckt unseres Erachtens in diesen Zusammenhängen ein Sachverhalt, der dem militärischen Ausbildner einen Weg weist, auf dem er zu wesentlich besseren Ausbildungsergebnissen kommen kann, abgesehen davon, daß Erfolgserlebnisse beim Bewältigen militärischen Ausbildungsstoffes schließlich auch dazu führen dürften, die Einstellung zur Militärdienstleistung ganz allgemein zu verbessern.

Einsichtiges oder kritisches Lernen

Einsichtiges Lernen kann als Gegensatz zu rein motorischem Lernen aufgefaßt werden. Einsichtig lernen heißt das Grundsätzliche erfassen und die Zusammenhänge erkennen. Dem Lernenden wird es möglich, «die Sachverhalte zu überschauen und geistig zu ordnen». Einsichtig Gelerntes kann auf ähnliche oder vergleichbare Lagen übertragen werden. Bei rein motorisch Gelerntem ist dies kaum möglich⁶.

Solches Lernen dürfte wohl diejenige Art zu lernen sein, die in erster Linie für Offiziersschulen und -kurse erwünscht ist.

Voraussetzung für einsichtiges Lernen ist Anschaulichkeit. Dazu kann die Verwendung visueller oder gar audio-visueller Mittel beitragen. Wichtiger aber noch als Anschaulichkeit im Sinne visueller Anschaubarkeit ist vorstellungsmäßige Klarheit. Correll weißt darauf hin, daß ohne solche Anschaulichkeit der Schüler keine innere Beziehung zur Lernsituation herzustellen vermag, weshalb auch keine Motivation zum Lernen vorhanden sein kann.

Die Forderung nach so verstandener Anschaulichkeit dürfte wohl die erste Forderung an einen Offiziersunterricht sein. Sie ist aber auch die höchste an jeden Unterricht überhaupt und setzt verschiedenes voraus, unter anderem Vertrautheit mit dem Stoff und gründliche Vorbereitung und Zeit dazu. Soweit solche Anschaulichkeit überhaupt erlernbar ist, wird sie wahrscheinlich nur von dem erreicht, der Gelegenheit hat, sich immer wieder mit «seiner» Materie zu befassen und sich mit gewissen Techniken des verbalen Vortrages und der visuellen Darstellung vertraut zu machen, und – wir wiederholen es – dafür Zeit zur Verfügung hat.

Behalten und Vergessen

Die Frage des Behaltens und Vergessens hat für die Ausbildung einer Milizarmee wegen der langen Dienstpausen eine besondere Bedeutung.

Das Behalten dürfte im allgemeinen durch die Berücksichtigung folgender Faktoren verbessert werden können:

- Durch günstige Motivierung für den Ausbildungsstoff ganz allgemein.
- Durch einsichtiges Lernen statt durch bloßes Üben. «Je kritischer und einsichtsvoller gelernt wird, desto besser wird behalten⁶.»
- ⁵ Vergleiche B. F. Skinner, «Zehn Jahre Lehrmaschinen ein Rückblick», in: W. Corell, «Programmiertes Lernen und Lehrmaschinen», S. 324, Westermann, 1965, Skinner sagt: «Der Lehrer, der den Vorgang übersieht, kann im Unterrichtsverlauf Programme improvisieren.»
 - 6 Vergleiche W. Correll, «Lernpsychologie», Donauwörth 1965.

- Durch Verwendung audio-visueller Mittel und durch Mittun. Daß dadurch das Behalten besser wird, ist erwiesen und beruht auf einem natürlichen Vorgang: Wenn mehr Sinnesorgane gleichzeitig angesprochen sind, «werden mehr Hirnzentren besser funktionalisiert⁷».
- Durch Verknüpfen des Neuen mit bereits Gelerntem. Der neue Stoff sollte immer in Beziehung zu etwas bereits Bekanntem, schon Behandeltem gebracht werden können.

Das Wichtigste scheint uns die Feststellung, daß um so besser behalten wird, je einsichtiger gelernt wird. Dies setzt jedoch voraus, daß vor allem Prinzipien vermittelt werden, die auf neue Situationen übertragen werden können, und nicht bloß Fakten. Dies dürfte aber überall dort schwierig sein, wo es sich um formelle Vorschriften handelt, denen der Natur der Sache nach in der Regel keine gemeinsamen Prinzipien zugrunde liegen können. Wenn dazu auch noch keine oder wenig Möglichkeiten bestehen, diese formellen Vorschriften wiederholt praktisch anzuwenden, so kann auf die Dauer kaum mit langem Behalten gerechnet werden. Daher wäre es auch so wichtig, daß unsere Reglemente und Vorschriften, wo immer es möglich ist, das Gemeinsame und Grundsätzliche mehr hervorheben. Sie sollen zwar keine Lehrbücher sein, aber sie müssen halt doch studiert werden.

Im Zusammenhange damit sei noch auf etwas hingewiesen, was das Behalten besonders in Frage stellen kann. Wie in keiner andern wird in der militärischen Ausbildung der Unterrichtende, wenn er zugleich Chef oder Kommandant ist, für die Lernergebnisse persönlich verantwortlich gemacht - dies liegt im Wesen des Militärischen -, sehr oft aber ohne daß die nötigen Voraussetzungen für gute Lernergebnisse vorhanden wären: Zeit für die Vorbereitung, Lernhilfen, Lehrmethoden; ferner ein günstiges Verhältnis zwischen Umfang des Stoffes, verfügbarer Zeit und Zahl der Schüler; schließlich persönliche Ausbildung im methodischen Unterrichten und persönliche Eignung dazu. Besonders die beiden letzten Qualitäten setzt man gerne einfach voraus. Es ist naheliegend, daß der militärische Ausbildner, der in eine solche Situation gerät, versucht ist, gute Lernergebnisse durchzusetzen. Es ist klar: Mit Druck kann erreicht werden, daß dadurch mehr gearbeitet wird, der Stoff intensiver studiert wird. Es ist aber auch lernpsychologisch erwiesen, daß unter Zwang Gelerntes um so prompter wieder vergessen wird.

Das Vergessen ist nur die Umkehr des Behaltens. Unsere Ausbildungsmethoden müßten einmal unter dem Aspekt des Vergessens untersucht werden. Es erstaunt doch immer wieder, wie wenig konkretes und genaues Wissen nach einigen Monaten Dienstpause noch vorhanden ist. Dies läßt vermuten, daß die militärische Atmosphäre und manch militärischer Ausbildungsstoff keine guten Voraussetzungen für langes Behalten sind. Beobachtungen lassen die Vermutung zu, daß eine Beziehung zwischen Vergessen und dem Grad der «militärischen» Durchführung des Unterrichtes bestehen muß. Hier dürfte gelten, was heute in den zivilen Betrieben immer mehr erkannt wird: «Ob Leitung oder Belegschaft Zwang ausüben, immer sinkt die Leistung⁸.»

Zum Fordern

Wenn bis hieher Anleihen bei der Lernpsychologie gemacht wurden, so ist es jetzt nötig, einem möglichen Mißverständnis vorzubeugen: Die Gefahr besteht, daß die Auffassung aufkommt,

⁷ H. Biäsch, «Informieren – Formieren», in: Jahrbuch 1969 der Neuen Helvetischen Gesellschaft.

⁸ Major H.-K. Knoepfel, «Psychiatrisch-psychoterapeutische Beiträge zum Kaderproblem», ASMZ Nr. 12/1966.

man müsse nur alles psychologisch und methodisch richtig machen und könne sich dann das Fordern ersparen; es wohne den psychologischen Einsichten gewissermaßen eine selbsttätige Wirkung inne. Daher muß klargestellt werden, daß lernpsychologisch richtiges Vorgehen lediglich die Erfolgschancen für das Fordern verbessert, das heißt zu gehobeneren Leistungen führen kann. Nicht kritisieren und tadeln, was gleichbedeutend ist mit nicht fordern, wäre «ein kleinmütiges Ausweichen vor Aufgaben, die das Zusammenleben mit den Menschen stellt^{8a}» und die auch jede Ausbildungs- und Führungstätigkeit verlangt. Und wenn davon die Rede war, daß Zwang Leistungseinbuße bedeute, so waren damit die Auswirkungen von Frustration und repressiven Maßnahmen gemeint, die beim Lernenden zu Enttäuschungen über die Ergebnislosigkeit seiner Lernanstrengungen, zu Angst, sich zu blamieren, oder gar Angst, zu versagen, und schließlich zu einem bloß mechanischen oder gar widerwilligen Lernen führen. Es gibt etwas Verwandtes im Bereich der Führung: «Ohne seelischgeistige Bereitschaft des Untergebenen bleibt jede Führergefolgschaft mechanischer Gehorsam9.» Im Bereiche des Lernens werden die Auswirkungen des mechanischen Mitgehens geradezu am Lernergebnis meßbar.

Wir gehen unseres Erachtens in der militärischen Ausbildung viel zu sehr von der Annahme aus, das Lernen bestehe aus Einsatz von Willen und Intelligenz, und wir übersehen gerne, «daß in die Lernleistung viel mehr seelische Faktoren mit eingehen als nur Intelligenz¹⁰». Zum Lehren gehört demnach, daß seelische Kräfte freigemacht werden, und ein Weg dazu ist das Erfolgserlebnis. Der militärische Ausbildner sollte daher darauf achten, daß er mehr Voraussetzungen für Erfolgserlebnisse schafft. Statt Resultate sollten wir Erfolgserlebnisse fordern (in denen die Resultate eingeschlossen sind).

Aufbau des Unterrichtes

Wir sind der Meinung, daß es viele Möglichkeiten gibt und geben soll, einen Unterricht aufzubauen. Wie ein Unterricht zu «organisieren» ist, hängt vor allem von folgenden Faktoren ab:

- Größe der Klasse.
- Verhältnis zwischen verfügbarer Zeit und Umfang des Stoffes. Diese beiden Faktoren sind vor allem maßgebend für die Wahl der Maßnahmen, mit denen die Mitbeteiligung der Lernenden erreicht werden soll.
- Vorliebe beziehungsweise Talent des Unterrichtenden für ein bestimmtes Vorgehen.

Dieser Anspruch mag etwas unmilitärisch klingen, scheint uns aber wichtig für die Arbeitsfreude des Ausbildners. Wer seine Lektionen selbst aufbauen darf, bildet entschieden mit mehr Freude aus. Auch davon hängt das Unterrichtsergebnis ab. Man darf nicht außer acht lassen, daß nicht nur die Motivierung des Lernenden wichtig ist, sondern mindestens so sehr auch diejenige des Ausbildners.

Wir sind daher der Meinung, daß man den Aufbau eines Unterrichtes nicht allgemein verbindlich festlegen sollte. Sicher aber ist, daß gewisse «Elemente» der Unterrichts-Technik (oder der Unterrichts-Kunst, wie man's lieber nennt) nicht vernachlässigt werden dürfen. Diese werden hier nochmals wiedergegeben:

- 8ª Franziska Baumgarten, «Die Psychologie der Menschenbehandlung im Betrieb», Rascher, 1946.
- 9 Oberstdivisionär A. Hanslin, «Zeitgemäße Soldatenerziehung», Beer & Cie., Zürich 1965.
- 10 H. Roth, «Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens», Hannover 1965.

Lerntheoretische Gesichts-

Praktische Verwirklichung

- Motivierung für das Lernen Lernziel (was wissen, was können, was leisten?) überschaubar darstellen.
 - Voraussetzungen schaffen für Erfolgserlebnisse (Lernen am Erfolg).
 - Angemessene «Lernschritte», bestehend
 - Informationsvermittlung,
 - Aufgabenlösen,
 - Sofortkorrekturen beziehungsweise Sofortantworten.

Kritisches Lernen

Lernen am Erfolg

- Lehren von Wesentlichem, Grundsätzlichem, das der Lernende auf ähnliche oder vergleichbare Lagen übertragen
- Diskussionen zwischen Lernenden und Ausbildner.
- Sammeln von Klassenwissen.
- Erarbeiten einer «Doktrin» mit dem Ausbildner zusammen.

Voraussetzungen für gutes Behalten schaffen

- Anschaulichkeit.
- Hören und Sehen.
- (Anwendung audio-visueller Mittel).
- Anknüpfen an Bekanntes.
- Mitbeteiligung der Lernenden in Form von Selbststudium und Referaten.
- Rekapitulationen.

Fordern

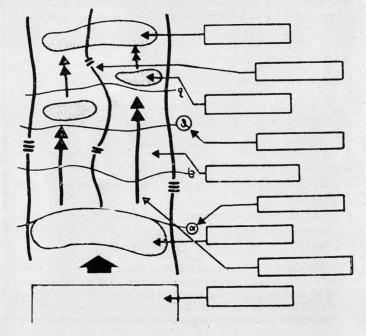
- Angemessene Lernschritte.
- Tests, das heißt Feststellen des Standes der Kenntnisse und des Könnens, Vergleichen mit dem Lernziel.
- Konsequenzen aus dem Vergleich ziehen.

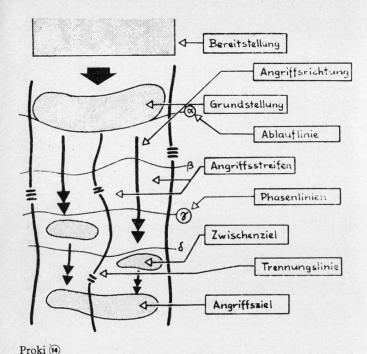
Skizze 3:

Aufgabe:

Geben Sie den «Raumelementen des Angriffs» in dieser Skizze die richtigen Namen!

Verwenden Sie dazu einen Bleistift und setzen Sie die Namen, die Sie mit Sicherheit wissen, kräftig in die dafür vorgesehenen Felder! Wo Sie unsicher sind, schreiben Sie mit leichtem Druck (sie sollen bei der Besprechung korrigiert werden).





Mit dem nachfolgenden Lektionskonzept soll an einem Beispiel das Dargelegte demonstriert werden, soweit dies schriftlich überhaupt möglich ist. Es handelt sich um ein Kapitel aus der Übermittlungstaktik für die Stufe Übermittlungs-Offiziersschule. Lerngegenstand ist das Thema «Angriff» sowie «Regeln für den Einsatz der Übermittlungsmittel im Angriff».

Lektionskonzept

Lektionsstoff

Charakteristik des Angriffs.

Räumliche Elemente des Angriffs.

Faktoren, die den Einsatz der Übermittlungsmittel im Angriff bestimmen.

Übermittlungstaktische Grundsätze («Doktrin») für den Angriff.

Lektionsziele

- 1. Jeder Schüler muß den Angriff in einem Satz charakterisieren können.
- 2. Er muß (ohne Hilfsmittel) aufzählen können:
- welche Vorteile der Angriff hat;
- welche Nachteile der Angreifer in Kauf nehmen muß;
- was der Angreifer vor allem anstreben muß;
- auf welche Weisen der Angreifer örtliche Überlegenheit erreicht.
- Er muß die Bedeutung der «räumlichen Elemente» des Angriffs so weit kennen, daß er Fragen wie die Nummern 7 bis 9 der Lektionsprüfung rasch und sicher beantworten kann.
- 4. Er muß Faktoren aufzählen können, welche den Einsatz der Übermittlungsmittel für den Angriff bestimmen, und
- 5. daraus die Merkmale eines zweckmäßigen Übermittlungssystems für den Angriff ableiten und schriftlich festhalten können.

Aufträge für das Studium vor der Lektion

- 1. Auftrag an alle Schüler
- 1.1. Studieren Sie aus der «Truppenführung 69» (Reglement 51.20) die Ziffern 181 bis 185, 135 und 136 intensiv und suchen Sie dabei die Antworten auf die folgenden Fragen:
- Was heißt angreifen?
- Welchen Vorteil hat der Angreifer?
- Welchen Nachteil muß der Angreifer in Kauf nehmen?
- Was muß der Angreifer vor allem anstreben, wenn er Erfolg haben will?
- Wie kann sich der Angreifer die Überraschung sichern?
- Wie erreicht der Angreifer örtliche Überlegenheit?

- 1.2. Arbeiten Sie die gleichen Ziffern dann nochmals durch und machen Sie sich dabei Gedanken über die Aufgaben der Übermittler eines Angriffsverbandes vor, während und nach dem Angriff!
- 1.3. Lesen Sie die Ziffern 186 bis 192 und 197 bis 206 durch! Schreiben Sie sich dabei die «räumlichen Elemente» des Angriffs heraus. Notieren Sie zu jedem «Element», was der Angriffsverband «dort tut» oder was das betreffende «Element» für den Verband in jenem Raum bedeutet.

1.4. Zum Unterricht sind mitzubringen

Reglement 51.20 «Truppenführung» (TF 69). Reglement 51.19 «Grundschulung».

- 2. Auftrag an Asp... und Asp... (Chef: Asp...)
- 2.1. Bereiten Sie sich auf einen Kurzvortrag von 5 Minuten über die «räumlichen Elemente» des Angriffs vor:
- Bereitstellungsraum.
- Angriffsgrundstellung.
- Ablauflinie/Phasenlinien.
- Angriffsrichtung/Angriffsstreifen/Trennungslinie.
- Angriffsziel/Zwischenziele.
- 2.2. Grundlagen: TF 69: Ziffern 186 bis 192, 199; Anhang: «Taktische Begriffe».
- 2.3. Hilfsmittel: Prokifolienserie «Angriff» (Proki 12) bis 14).
- 2.4. Ziele:
- Die Schüler müssen nach dem Vortrag auf einer stummen Skizze (Beilage) die «räumlichen Elemente» mit ihren richtigen Namen anschreiben können.
- Die Klasse muß nach dem Vortrag die Tätigkeiten der Angriffsverbände in und an den «räumlichen Elementen» in kurzer Zeit gemeinsam zusammentragen können.
- 2.5. Besondere Hinweise:
- Bewußt sehr einfach, knapp und bestimmt formulieren!
- Alles Unwesentliche weglassen!
- Ähnlich klingende Begriffe einander gegenüberstellen und Unterschiede herausstreichen!
- Die T\u00e4tigkeiten eventuell jedesmal aus der Sicht eines F\u00fchrers oder des F\u00fchrungsgehilfen des Angriffsverbandes (zum Beispiel Zugf\u00fchrer, Kompagniekommandant oder Nachrichtenoffizier ...) illustrieren!
- 2.6. Referenten: Es können beide Aspiranten je einen Teil des Vortrages halten. Oder die beiden können sich in rascher Folge ablösen (zum Beispiel «Begriff Beispiel aus der Praxis»).

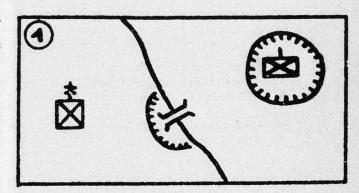
Beilage

- 3 Prokifolien (12, 13, 14) 11
- I Skizze 3

Skizze 1:

Dies war die Situation, bevor Blau den roten Kompagniestützpunkt vernichtet hat.

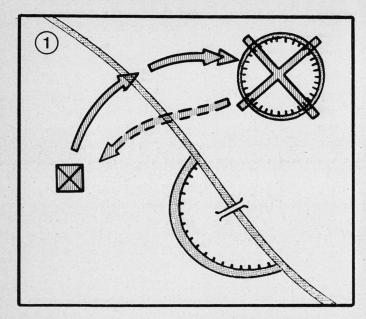
Aufgabe: Ergänzen Sie die Skizze ① so, daß das Aufsuchen, das Vernichten und der geplante anschließende Rückzug des blauen Stoßverbandes zum Ausdruck kommt!



¹¹ Einige der in der Lektion verwendeten visuellen Hilfsmittel – Prokifolien und Arbeitsblätter mit Skizzen – sind am Schluß wiedergegeben.

Lernschritt	Inhalt	Vorgehen	Bemerkungen zur Methodik
	Einleitung	Formulierung der Lektionsziele (Proki ①) Ermahnung zu zielgerichteter Mitarbeit (Proki ②) (Einige der in der Lektion verwendeten visuellen Hilfsmittel – Prokifolien und Arbeitsblätter mit Skizzen – sind am Schluß wiedergegeben.)	– Wecken des Interesses (Motivation)
ı:	Charakteristik des Angriffs	1. Information Am Modell eines Boxkampfes (Proki ③) und am Modell zweier Rivalen am Badestrand (Proki ④) Angriff ist immer Aufsuchen des Gegners Angriff zielt auf Vernichten (Schädigung) oder Entreißen	– Anknüpfen an Bekanntes
		2. Aufgabe Die Schüler zeichnen auf einem Situationskroki mit Signaturen je einen Angriff mit einem der beiden Angriffszwecke Skizzen 1 und 2 Signaturen: 52.19, S. 365ff.	- Mitbeteiligung
		3. Bestätigung und Korrekturen Zwei Projektionen { Aufsuchen + Vernichten (Proki ⑤) Aufsuchen + Entreißen (Proki ⑥)	– Erfolgserlebnis
		4. Zusammenfassung des Gelernten (Proki 🕡) Aufsuchen + { Vernichtung oder Entreißen	AnschaulichkeitHören und SehenRekapitulation
2:	Vorteile des Angreifers	1. Information Die Initiative liegt beim Angreifer	Mitbeteiligung (Sammeln dles Klassenwissens durch Lehrgespräch)
		- Ort - Zeit	 Mitbeteiligung Anknüpfen an Bekanntes Lernen von Grundsätzlichem (kritisches Lernen)
		 3. Bestätigung (Übersetzung in die «Sprache» des Taktikers) Zwei Projektionen Wahl des Ortes (Proki ®) Wahl der Zeit (Proki ®) 	ErfolgserlebnisHören und Sehen
3:	Nachteile des Angreifers	Information Angreifer in der Vorbereitung gefährdet Stoßkräfte dem Feuer ausgesetzt	– Mitbeteiligung (Sammeln des Klassenwissens durch Lehrgespräch)
		2. Aufgabe Die Schüler machen sich Stichwortnotizen über andere Nachteile, die der Angreifer in Kauf nehmen muß	 Mitbeteiligung Lernen von Grundsätzlichem (kritisches Lernen)
		 3. Bestätigung und Korrekturen Zusammentragen der von den Schülern aufgefundenen Nachteile auf einer Liste (Wandtafel oder Proki) Eventuell Ergänzung der Liste durch den Lehrer 	ErfolgserlebnisHören und Sehen
4:	Bedeutung der Überraschung	1. Information Lesen der Ziffern 183, 184, 185 (TF 69) Illustration zu «Überraschung»: David und Goliath (Proki ⑩)	Anknüpfen an BekanntesHören und Sehen
	Mittel, die örtliche Überlegenheit zu erlangen	2. Aufgabe Aussuchen derjenigen Skizze aus einer Reihe von Darstellungen, die am besten und am vollständigsten die in den gelesenen Reglementsziffern erwähnten Mittel der örtlichen Überlegenheit wiedergibt (Proki 10)	 Mitbeteiligung Lernen von Grundsätzlichem (kritisches Lernen) Hören und Sehen
		3. Bestätigung und Korrekturen Diskussion der Klasse über die von einzelnen vorgeschlagenen Lösungen	MitbeteiligungErfolgserlebnis

Lernschritt	Inhalt	Vorgehen	Bemerkungen zur Methodik
5::	«Räumliche Elemente» des Angriffs	1. Information Kurzvortrag einer Arbeitsgruppe von zwei Schülern (5') (Proki ② und ③), gemäß besonderem Auftrag für das Studium «vor der Lektion»	– Mitbeteiligung
		2. Aufgabe Anschreiben der «Raumelemente» in einer stummen Skizze eines Angriffs Skizze 3	MitbeteiligungLernen von Grundsätzlichem (kritisches Lernen)
		3. Bestätigung und Korrekturen Projektion der Skizze mit den richtigen Namen (Proki (4)) Ergänzung der Skizze 3 durch Eintragen der Tätigkeiten des Angriffsverbandes in den einzelnen «räumlichen Elementen»	ErfolgserlebnisHören und Sehen
6::	Faktoren, die den Eimsatz der Übermittlungsmittel im Angriff beeinflussen	1. Information Der Klassenchef repetiert das bisher über den Angriff Ausgesagte in kurzem Abriß:	Anknüpfen an BekanntesZusammenfassen
		1.1. Aufsuchen 1.2. Vernichten oder Entreissen 1.3. Initiative	
		 I.4. Gefährdung I.5. Überraschung I.6. Örtliche Überlegenheit: Feuerunterstützung Absicherung des Gefechtsfeldes Zusammenfassung der Kräfte 	
		1.7. Zusammenarbeit, Reserve	
*		2. Aufgabe Erarbeiten der wesentlichen Faktoren, welche den Einsatz der Übermittlungsmittel im Angriff beeinflussen 2.1. Bewegung 2.2. Übergang zur Abwehr, allenfalls Verschiebung	 Mitbeteiligung (durch Lehrgespräch) Lernen von Grundsätzlichem (kritisches Lernen)
		 2.3. Beweglichkeit 2.4. Sicherstellung 2.5. Tarnung (passiv, aktiv) 2.6. Zusammenarbeit verschiedener Waffen und Stoßelemente Bewegung, Beweglichkeit 	– Erarbeiten einer «Schullösun
		2.7. dito Jeder Schüler notiert sich anschließend, während die Tafel- anschrift mit der «Information» 1.1 bis 1.7 noch stehen bleibt, die Faktoren 2.1 bis 2.7, die eben im Lehrgespräch erarbeitet wurden	
		Bestätigung und Korrekturen durch Anschreiben der Faktoren an die Tafel durch einen Schüler	MitbeteiligungErfolgserlebnis
7/:	Merkmale des zweckmäßigen Übermittlungssystems für den Angriff	1. Information Lesen der TF, Ziffer 205	– Mitbeteiligung
		2. Aufgabe	Maria de la companya della companya della companya della companya de la companya della companya
		Lehrgespräch 2.1. Welche Faktoren, die eben (in Schritt 6) erarbeitet wurden, führen zu diesen Überlegungen? (Tafelanschrieb) - Tarnung - Bewegung	 Mitbeteiligung Lernen von Grundsätzlichem (kritisches Lernen)
		 2.2. Wie muß ein Fernmeldenetz aussehen, das auch den andern Faktoren Rechnung trägt? Beweglichkeit Zusammenarbeit 	
		- Übergang zur Abwehr - nochmals: Bewegung	
		3. Bestätigung und Korrekturen Ergänzen der Liste durch den Lehrer Formulierung der «Doktrin» für den Einsatz der	ErfolgserlebnisMitbeteiligung (durch
		Übermittlungsmittel für den Angriff	Erarbeiten einer «Doktrin»)
	Test	Schriftliche Prüfung (siehe «Lektionsprüfung»)	- Prüfen des Lektionserfolges

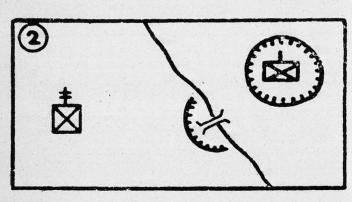


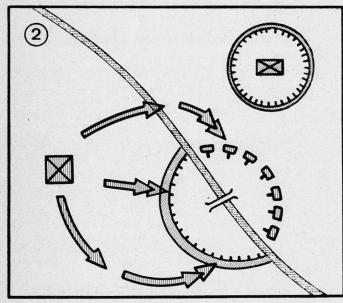
Proki (5)

Skizze 2:

Aus der gleichen Ausgangssituation hat unser blauer Verband sich angeschickt, dem Gegner die Brücke zu entreißen (mit andern Worten: den Gegner von der Brücke zu verdrängen und selbst einen Brückenkopf

Aufgabe: Ergänzen Sie die Skizze 2 so, daß das Aufsuchen und das Entreißen zum Ausdruck kommt!

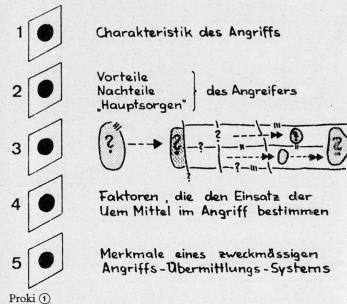


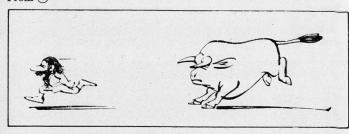


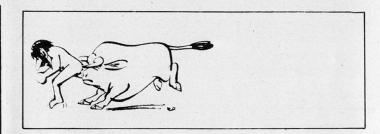
Proki 6

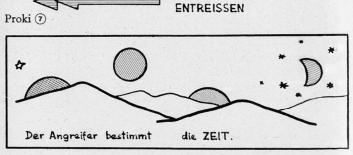
Lektionsprüfung

- 1. Was heißt angreifen?
- 2. Welche Vorteile begünstigen den Angreifer?
- 3. Welche Nachteile muß der Angreifer in Kauf nehmen? 4. Was muß der Angreifer vor allem anstreben?
- 5. Auf welche Weise kann der Angreifer örtliche Überlegenlheit erreichen?
- 6. Was tut der Angriffsverband in der Bereitstellung?
- 7. Was tut er in der Angriffsgrundstellung?
- 8. Welche Eigenschaft müssen Ablauflinien und andere Phasenlimien
- 9. Welche für den Angriff charakteristischen Faktoren bestimmen den Einsatz der Übermittlungsmittel?
- 10. Welche Merkmale wird ein für einen Angriff zweckmäßiges Fernmeldenetz darum aufweisen?





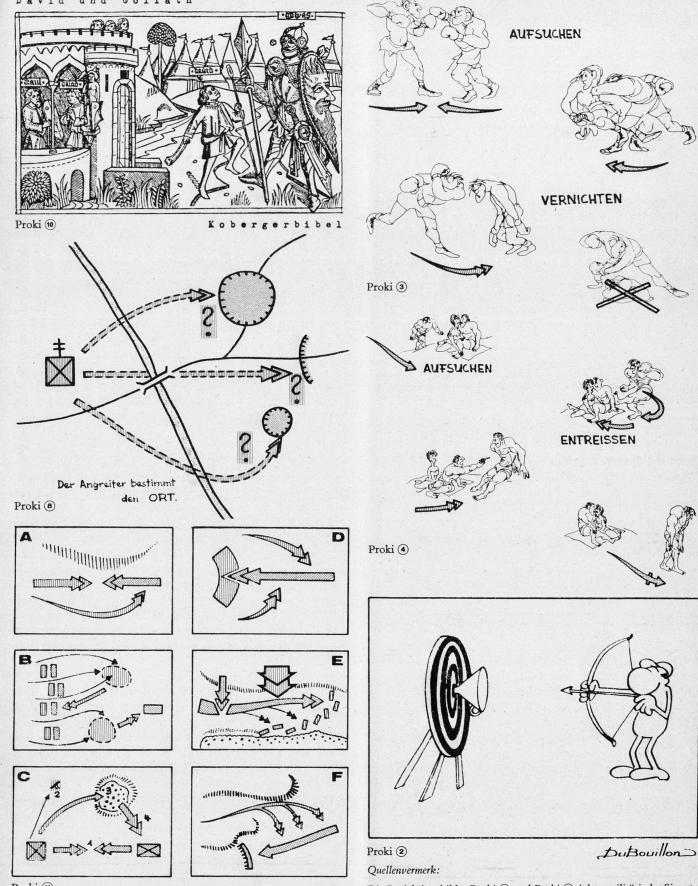




VERNICHTEN

Proki 9

AUTSUCHEN



Proki 🕦

Visuelle Hilfsmittel 12

¹² Die Projektionsbilder, Proki (3) bis (6), muß sich der Leser mehrteilig denken, so daß die taktischen Signaturen während des Lehrgesprächs nach und nach zugefügt werden können.

Die Projektionsbilder Proki ③ und Proki ④ (ohne militärische Signaturen und Beschriftung) stammen aus dem Buch «Die Bankräuber» von Silverstein, Diogenes-Verlag. Die Proki ② und ⑦ (ebenfalls ohne militärische Signaturen und Beschriftung) sind dem «Nebelspalter» entnommen. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Verlage.